

Eislöwen-Ausstellung im Elbepark

Vom 28. August bis 13. September lädt der Elbepark Dresden zu einer besonderen Ausstellung ein: „25 Jahre Dresdner Eislöwen – Vergangenheit trifft Zukunft“. Es erwartet die Besucherinnen und Besucher über gut drei Wochen ein spannender Blick zurück auf ein Vierteljahrhundert Eislöwen-Geschichte – und nach vorn auf das, was kommt.

Mit dem Sonderzug nach Mannheim – jetzt anmelden!

Am 2. Januar 2026 wollen die Eislöwen-Fans gemeinsam mit dem Sonderzug nach Mannheim reisen. Rund 400 Anmeldungen sind bereits eingegangen – 600 verbindliche Zusagen werden benötigt, damit der Zug tatsächlich rollen kann. Während des Turniers können sich Fans am Freitag und Sonntag direkt in der JOYNEXT Arena am Stand der Fanbetreuer anmelden. Außerdem ist die Buchung jederzeit bequem online möglich: www.etix.com/ticket/v/32006/dresdner-eislöwen-auswärtsfahrten

>> Alle Informationen zu unseren Neuzugängen sowie eine Kaderübersicht 2025/26 gibt es in der nächsten Ausgabe. Außerdem blicken wir dann auch auf die anstehende Saison unserer Regionalliga-Mannschaft voraus.

Der Gusseiserne – das Fan-Spieltagsheft der Eislöwen-Fans Löbau

Seit der Saison 2023/24 bringen wir zu möglichst jedem Heimspiel ein kompaktes Infoblatt heraus – mit allem Wissenswerten rund um unsere Eislöwen und unseren Fanclub. Anfangs erschien das kleine Heft unter dem Namen Eislöwen-Fanblock. Doch seit dem 29. November 2024 trägt es einen neuen, deutlich heimatnäheren Titel: **Der Gusseiserne**. Mit diesem Namen schlagen wir die Brücke zu unserer Heimatstadt Löbau – und ihrem bekannten Wahrzeichen, dem gusseisernen Turm.

Termine PENNY DEL

Di, 09.09.2025, 19:30 Uhr	Eisbären Berlin (A)
So, 14.09.2025, 14:00 Uhr	ERC Ingolstadt (H)
Do, 18.09.2025, 19:30 Uhr	Löwen Frankfurt (A)
So, 21.09.2025, 16:30 Uhr	Grizzlys Wolfsburg (A)
Fr, 26.09.2025, 19:30 Uhr	Adler Mannheim (H)
So, 28.09.2025, 16:30 Uhr	Nürnberg Ice Tigers (A)



Der Gusseiserne

Fan-Spieltagsheft der Eislöwen-Fans Löbau - 3. Jahrgang - Ausgabe 33

Aufbruch in ein neues Zeitalter



Sachsenlotto-Cup 2025

Straubing Tigers - Grizzlys Wolfsburg
Dresdner Eislöwen - Löwen Frankfurt

- Freitag und Sonntag, 29. und 31. August 2025 -

Sachsenlotto-Cup 2025

Vorhang auf für eine neue Zeitrechnung!

Nur noch elf Tage, dann fällt der Startschuss für unsere erste Saison in der PENNY DEL – ein Meilenstein, der für die Dresdner Eislöwen gleichermaßen Highlight und Herausforderung sein wird. Bevor es am 6. September in Berlin gegen die Eisbären ernst wird, steht mit unserem traditionellen Heimturnier an der Elbe ein echter Härtestest auf dem Programm.

Hochkarätige Gegner geben sich die Klinke in die Hand: Die Grizzlys Wolfsburg, die Straubing Tigers und die Löwen Frankfurt reisen an. Im ersten Halbfinale treffen Wolfsburg und Straubing aufeinander, ehe unsere Cracks am Abend gegen die Löwen Frankfurt ins Turnier starten. Gegen alle drei Teams haben die Eislöwen schon gespielt – wenn auch die letzten Duelle mit Wolfsburg und Straubing einige Jahre zurückliegen. Die Löwen Frankfurt hingegen sind noch aus gemeinsamen DEL2-Zeiten bestens bekannt.

Und eines steht bereits vor dem ersten Bully fest: Da Titelverteidiger Düsseldorfer EG diesmal nicht dabei ist, wird es auf jeden Fall einen neuen Sieger geben!

Die letzten Gewinner des Turniers: Düsseldorfer EG (2024, 2023), Dresdner Eislöwen (2022), Nürnberg Ice Tigers (2021), EHC Red Bull München (2020), Krefeld Pinguine (2019), Pinguins Bremerhaven (2018), Mikkelin Jukurit (2017)

Der aktuelle Spieltag im Überblick

Sachsenlotto-Cup – Halbfinale am Freitag, den 29. August 2025

Straubing Tigers – Grizzly Wolfsburg (16:00 Uhr)	:
Dresdner Eislöwen – Löwen Frankfurt (19:30 Uhr)	:

Sachsenlotto-Cup – Spiel um Platz drei am Sonntag, den 31. August 2025

Verlierer HF1 – Verlierer HF2 (14:00 Uhr)	:
---	---

Sachsenlotto-Cup – Finale am Sonntag, den 31. August 2025

Gewinner HF1 – Gewinner HF2 (17:30 Uhr)	:
---	---

Spiel fünf – zurück in Ravensburg. Freitagabend, ich sitze im Büro, das iPad läuft heimlich. Es kribbelte schon den ganzen Tag. Soll es heute passieren? Soll das wirklich der Moment sein? Doch es wurde nicht unser Abend. 4:7 – Ravensburg war zurück. Dann kam dieser irrwitzige Samstag. Kartenjagd im Gruppenchat, Nervosität, Panik. Irgendwann dann die erlösende Nachricht: Alle haben ein Ticket! Die Nachfrage? Gigantisch. 10.000 Karten hätten locker verkauft werden können. Public Viewing wurde kurzerhand organisiert. Alles war angerichtet – für den Abend. Das Spiel: Ein Auf und Ab der Gefühle. Fox und Turnbull brachten uns zweimal in Führung. Doch das Spiel wurde zäh, schwer, nervös. Santos glückte für Ravensburg aus. Im dritten Drittel war die Spannung kaum zu ertragen. Doch nur die Gäste trafen noch. 2:4. Stille. Wir standen im Block wie versteinert, sagten kein Wort. Die Rückfahrt: eine trübe Blase aus Musik und stummen Blicken ins Dunkel. Montag war der schlimmste Tag. Doch irgendwann kam dieses Trotzgefühl. Einer fehlt noch. Nur ein einziger Sieg. Dienstag – Spiel 7. Zum ersten Mal in der DEL2-Geschichte wurde ein Finale im siebten Spiel entschieden. Ich fühlte... nichts. Keine Euphorie. Keine Angst. Nur Leere. Ich spulte den Arbeitstag ab. Abends sagte meine Frau Jenni: „Wir machen es wie bei Spiel drei. Ich les, du schau.“ Also gut. Die Mannschaften kamen aufs Eis. Der Pokal stand da. Es war so real und doch surreal. Das erste Drittel: 0:0. In der Pause tigerte ich durch die Wohnung, immer wieder raus auf den Balkon, in den Himmel starrend. Dann: Bruno Riedl! 1:0! Keine Reaktion. Meine Frau schaute auf: „Warum jubelst du nicht?“ Ich sagte nur: „Es gibt noch nichts zu jubeln.“ Und doch: Hoffnung. Das zweite Drittel gehörte uns. Ein höherer Vorsprung wäre verdient gewesen, blieb aber aus. Im letzten Drittel verwandelte sich das Spiel in eine einzige Abwehrschlacht. Angriff? Kaum. Ich dachte nur: Das geht nicht gut... Dann – Unterzahl. Die Sekunden wurden zäh. Czarnik knallt die Scheibe rein. 1:1. Meine Frau: „Ach sch...“ Ich: Regungslos. Und doch: Fast fällt der Ausgleich nicht auf unserer Seite. Es blieb beim 1:1. Dann kam die Overtime. Alles oder nichts. Keine Gedanken, nur ein dumpfes Gefühl: Bitte jetzt, bitte...Überzahl. Schüsse. Rettungen. Wiederaufbau. Dann: Suvanto. Fox. Turnbull. Der Puck in den Slot. Sykora steht da. Stochert. TOOOOR!!! Die Welt stand still. Ich brüllte. Riss mir das Trikot vom Leib. Zitternd vor Glück. Ich weinte. Ich schrie meine Frau unter Tränen an: „Wir haben es geschafft! Wir sind Meister!“ Die Nacht wurde zum Tag. Kaltgetränke. Musik. Lachen.

Und am nächsten Morgen dieses irre Grinsen im Gesicht. Kollegen, die heimlich mitgefiebert hatten, gratulierten. Wir hatten es wirklich geschafft. Unsere Eislöwen. Meister der DEL2. Für immer. Für die Ewigkeit.

Spiel fünf in Kassel war unsere große Chance – das erste DEL2-Finale der Vereinsgeschichte war zum Greifen nah. Aber Kassel bäumte sich noch einmal auf. 0:2, 1:3 – und wir kamen zurück. 3:3. Doch dann der Stich ins Herz: 4:3. Wir fanden keine Antwort mehr. Es sollte einfach nicht an diesem Abend sein. Doch das Schicksal hatte einen anderen Plan. Die große Bühne, das große Finale – sollte es in Dresden entschieden werden. Der Tag im Büro? Ein einziges Flimmern. Die Spannung: greifbar. Vor der Halle traf ich meine Jungs – ein Blick genügte. Alle wussten: Heute kann Geschichte geschrieben werden. Und unsere Eislöwen? Sie spielten wie eine Mannschaft, die wusste, was auf dem Spiel steht. 14. Minute: Sebastian Gorcik – dieses Playoff-Monster – macht das 1:0. Die Halle bebte. Dann ein Krimi ohne Netz und doppelten Boden. Bis in den Schlussabschnitt blieb es beim knappen Spielstand – bis es plötzlich knallte. Unterzahl, Doppelschlag. Innerhalb von vier Sekunden. Die Halle verwandelte sich in ein Tollhaus. Wir schrien uns die Seelen aus dem Leib, lagen uns in den Armen, völlig losgelöst. Wahnsinn. Einfach nur Wahnsinn. Für den Club. Für die Stadt. Für jeden, der je an diese Mannschaft geglaubt hat. Für uns. Die Nacht wurde lang – feucht, fröhlich, emotional. Und auch am nächsten Tag dauerte es, bis mir wirklich klar wurde, was da passiert war. Unsere Eislöwen stehen im Finale. Gegen Ravensburg. Um die Meisterschaft. Um den Aufstieg in die PENNY DEL. Ein Traum. Lebendig. Greifbar. Real. Und wir sind mittendrin.

Etwas für die Ewigkeit

Wie gut, dass ich eine Dauerkarte hatte. Die Finalspiele waren binnen Minuten ausverkauft, doch wir hatten Glück. Unsere Gruppe war dabei – wir durften live dabei sein, als Geschichte geschrieben wurde. Am 17. April 2025 war es so weit. Finalauftakt in der CHG-Arena in Ravensburg. Die Nationalhymne hallte durch das Stadion – Gänsehaut pur. Doch an diesem Abend waren die Towerstars die abgezocktere Mannschaft. 4:2 – zum ersten Mal lagen unsere Eislöwen in einer Serie hinten. Doch schon an Ostersamstag folgte die Antwort. In der brodelnden JOYNEXT-Arena zeigten unsere Jungs, was in ihnen steckt. Vier Tore im zweiten Drittel, pure Dominanz, ein 5:1-Sieg – der Ausgleich in der Serie. Euphorie, die kaum zu greifen war. Spiel drei in Ravensburg – und der Aberglaube gebot, Dinge zu verändern. Neue Sitzordnung, anderes Bier. Doch nach zwei Dritteln: 0:2-Rückstand. Hoffnung? Fast dahin. Aber diese Mannschaft, unsere Eislöwen, hatten in dieser Saison gelernt, sich nie aufzugeben. Im letzten Drittel explodierten sie – drehten das Spiel in zehn magischen Minuten. Turnbull trifft sogar in Unterzahl zur Führung. Zwei Empty-Net-Tore machten den Sack zu. Wahnsinn. Zurück an der Elbe – Spiel vier. Wieder eine Hymne, wieder Gänsehaut. Und wieder ein Feuerwerk unserer Jungs. 4:0. Drei Matchpucks. Tausend Gedanken im Kopf, als dieser laue Frühlingsabend endete.

Der aktuelle Tabelle der PENNY DEL

Tabelle Hauptrunde				vor dem 1.Spieltag		
Pl. Mannschaft	Sp.	S	N	Tore	Diff	Pkt
1. ERC Ingolstadt	0	0	0	0:0	+ 0	0
2. Eisbären Berlin	0	0	0	0:0	+ 0	0
3. Pinguins Bremerhaven	0	0	0	0:0	+ 0	0
4. Adler Mannheim	0	0	0	0:0	+ 0	0
5. EHC Red Bull München	0	0	0	0:0	+ 0	0
6. Kölner Haie	0	0	0	0:0	+ 0	0
7. Straubing Tigers	0	0	0	0:0	+ 0	0
8. Nürnberg Ice Tigers	0	0	0	0:0	+ 0	0
9. Schwenninger Wild Wings	0	0	0	0:0	+ 0	0
10. Löwen Frankfurt	0	0	0	0:0	+ 0	0
11. Grizzlys Wolfsburg	0	0	0	0:0	+ 0	0
12. Iserlohn Roosters	0	0	0	0:0	+ 0	0
13. Augsburger Panther	0	0	0	0:0	+ 0	0
14. Dresdner Eislöwen	0	0	0	0:0	+ 0	0

Solider Start in die Vorbereitung

Die Dresdner Eislöwen sind mit einem 2:1-Auswärtssieg bei den Iserlohn Roosters erfolgreich in ihre Testspielphase gestartet. Dank starker Defensivarbeit, einem überragenden Julius Hudacek im Tor und Treffern von Travis Turnbull (Powerplay) und Sebastian Gorcik (Konter) drehte das Team ein 0:1 in einen verdienten Erfolg – ein vielversprechender Auftakt als künftiger PENNY-DEL-Club.

Im zweiten Test in Ravensburg zeigten die Eislöwen trotz zahlreicher Ausfälle eine engagierte Leistung, mussten sich jedoch 1:2 nach Penaltyschießen geschlagen geben. Niklas Postel brachte Dresden in Führung, Goalie Janick Schwendener glänzte mit starken Paraden, doch kurz vor Schluss gelang den Towerstars der Ausgleich. Erst der 14. Schütze entschied den Marathon im Penaltyschießen.

Fazit: Zwei Auftritte mit viel Tempo, Einsatz und defensiver Stabilität. Offensiv gibt es noch Luft nach oben – doch die Basis stimmt!

So geht die Vorbereitung weiter:

Nach dem Heimturnier an diesem Wochenende bestreiten unsere Cracks vor dem Ligastart in Berlin noch ein Vorbereitungsspiel. Am 5. September (ab 19:30 Uhr) sind unsere Eislöwen bei den Kassel Huskies zu Gast.

49 Tage im Frühling – Ein Rückblick voller Herzblut

Geschrieben von Wocki

Die DEL2-Playoffs 2025 sind Geschichte. Zeit, zurückzublicken - auf Momente, die uns bewegt, verändert und zusammengeschweißt haben.

Die verspielte Meisterschaft – und der Preis des langen Winters

Sechs Niederlagen. Sechs schmerzhafte, schwere Abende, die uns als Fans in die Realität zurückholten. Die Hauptrundenmeisterschaft, die so greifbar schien, glitt uns aus den Händen wie Sand zwischen den Fingern. Zurück blieb Ernüchterung. Frust. Und doch – auch Verständnis. Unsere Eislöwen, von Krankheit gebeutelt, schlepten sich durch die letzten Spiele der Hauptrunde. Vielleicht fehlte der letzte Funke, da das Playoff-Ticket längst gelöst war. Vielleicht war es schlicht die Erschöpfung. Doch wie sich zeigen sollte, zählte am Ende nur, was danach kam.

Ein zaghaftes Feuer – das Viertelfinale gegen Rosenheim

Der Frühling klopfte an – und mit ihm das Viertelfinale. Es war ein Dienstag, die Halle nicht ausverkauft. Euphorie? Fehlanzeige. Zu groß war der Schatten der letzten Wochen. Doch dann kam Rosenheim. Und mit ihnen ein Spiel, das wie ein Spiegel unserer Zweifel war. Lange hielten wir den Atem an. Autio, der Starbulls-Goalie, schien unüberwindbar. Doch dann – aus dem Nichts – traf Travis Turnbull. Und plötzlich wurde aus Zweifeln Mut. Im Schlussdrittel spielten wir Eislöwen Eishockey, wie wir es lieben: kaltblütig, kämpferisch, entschlossen. 3:1. Der erste Sieg. Ein Hoffnungsschimmer. Spiel zwei: Aus der Ferne verfolgt, sahen wir unsere Jungs clever und abgeklärt auftreten. Sieg Nummer zwei. Und mit ihm kam das Kribbeln zurück. Spiel drei in der heimischen Arena wurde zum Fest. Früher Rückstand? Geschenkt. Unsere Cracks drehten auf, gewannen 4:1 – und wir ließen uns endlich fallen. In die Euphorie. In die Hoffnung. In den Playoff-Rausch. Spiel vier dann wieder in Rosenheim. Ich verzichtete auf die Live-Übertragung – zu viel Anspannung. Der Ticker ließ nichts Gutes vermuten: Rückstand, Chancen für die Bayern. Doch Danny hielt uns im Spiel. Der Ausgleich? Erleichterung. Doch in der Overtime war Rosenheim einen Schritt schneller. Und so kam Spiel fünf – in Dresden. Die Arena bebte. Die Nordkurve brüllte. Und unsere Eislöwen? Sie spielten wie entfesselt. 5:1. Ein Statement. Ein Schulterschluss. Wir alle – Mannschaft und Fans – hatten diesen Schritt gemeinsam gemacht. Ins Halbfinale. In die Herzen der Stadt.

Der Gigant erwacht – das Halbfinale gegen Kassel

Kassel. Die Huskies. Der Favorit. Für viele war es das eigentliche Finale. Für uns war es die maximale Herausforderung – und die größte Chance. Das erste Spiel – auswärts. Nervosität. Zittern. Hoffen. Und dann: 1:0 durch Yogan.

Und eine Abwehrschlacht, wie man sie nur in Playoffs erlebt. Wir zitterten uns zum Sieg. Ungläubig fuhren wir zurück. War das wirklich passiert? Spiel zwei: Dresden. Ausverkauft. Der Hexenkessel brannte. Doch Kassel kam stark. 0:2. Dann Fox – 1:2. Wir glaubten wieder. Doch das 1:3 schien der Genickbruch. Bis zur 55. Minute. Dann Yogan – 2:3. Und als alles verloren schien: Penalty. 18 Sekunden vor dem Ende. Yogan tritt an. Und trifft. Die Halle explodiert. Ein Spiel, das fast weh tat vor Spannung. In der Overtime war das Glück diesmal auf Kasseler Seite. Doch wir wussten: Wir sind ebenbürtig. Spiel drei: Wieder Kassel. Wieder Rückstand. Doch LeBlanc glich aus. Was dann folgte, war pures Herzblut. Zweite Overtime. Erschöpfung. Wahnsinn. Und dann: Tomas Andres trifft. Sieg. Glück. Tränen. Noch nie zuvor hatten wir zwei Siege in einem Halbfinale geholt. Zum ersten Mal glaubten wir, dass alles möglich ist.

Ein stiller Moment – und neue Kraft

Am nächsten Tag besuchte ich das Grab meines Vaters. Still stand ich da, die Gedanken wirbelnd. Wie sehr hätte ich ihn gebraucht – an meiner Seite, auf der Tribüne, inmitten dieser Geschichte. Doch statt Trauer spürte ich Kraft. Diese Playoffs waren auch für ihn. Nur einen Tag später bebte Dresden – Spiel vier stand auf dem Plan. Die Halle ein brodelnder Hexenkessel, elektrisiert von der Hoffnung, dem Glauben, dem unerschütterlichen Willen. Was dann folgte, war nichts weniger als ein Eishockey-Drama in mehreren Akten – ungeschönt, unfassbar, unvergesslich. Das erste Drittel? Eher das sprichwörtliche Abtasten, noch keine Tore, aber spürbar: Da liegt was in der Luft. Und dann zündete das Spiel. Im Powerplay brachte ausgerechnet David Wolf die Huskies in Führung – ein Stich ins Herz. Unsere Jungs warfen alles rein, rannten an, kämpften, bissen – eine Viertelstunde voller Hoffnung und Verzweiflung, bis Drew LeBlanc endlich das erlösende 1:1 markierte. Die Halle explodierte. Und doch – vor dem letzten Drittel war alles offen, alles möglich. Dann der Moment: Travis Turnbull bringt uns in Führung! Der Jubel war ohrenbetäubend – doch kaum verhallt, glich Kassel wieder aus. Und es kam noch bitterer: Elf Minuten vor dem Ende versenkte Jake Weidner den Puck zum 3:2 für die Gäste. Die Nervosität war mit Händen zu greifen, das Zittern begann von vorn. Aber diese Mannschaft hat Charakter. Und Drew LeBlanc? Der hatte Nerven aus Stahl – 3:3! Die Eislöwen warfen alles nach vorn, Kassel nur noch mit Not und Krampf. Und dann – acht Sekunden vor dem Ende – der Wahnsinn! Suvanto, Yogan, Turnbull! Der Kapitän stochert den Puck über die Linie! Der Schrei, der dann durch die Halle ging, war keine bloße Freude – es war pure Ekstase, ein Urschrei der Leidenschaft. Ich taumelte förmlich aus der Halle, völlig im Rausch. Unten traf ich auf einen sichtlich mitgenommenen Huskies-Verantwortlichen – er wollte gerade zu Hause anrufen. Ich zwinkerte ihm zu, klopfte ihm auf die Schulter. Keine Worte nötig. Diese Playoffs... sie waren nichts für schwache Nerven.